

Ab in die Mitte!

Die Sicht ist gut. Wer bei klarem Wetter das Fenster öffnet, kann vom dritten Stock des denkmalgeschützten Hauses in der Opernstraße 2 bis weit in die Aue schauen. Doch auch zu späterer Stunde, wenn in den neuen Studios des Freien Radios Kassel (FRK) der meiste Betrieb herrscht, fasziniert der Blick von einem der schicken Studio-Balkone hinab auf den Opern- und den Friedrichsplatz mit den vorbeihuschenden Passanten, ratternden Straßenbahnen und dem entfernt rauschenden Verkehr des Steinwegs.

Alles, vom Rathaus bis zum Museum Fridericianum, von der Volkshochschule bis zum Kulturbahnhof, dem Staatstheater oder dem Evangelischen Forum, ist seit Anfang des Jahres für die Radiomacher nur ein paar Laufminuten entfernt – und umgekehrt. Das alte Funkhaus, seit 1997 mit viel Eigeninitiative in der Kulturfabrik Salzmann eingerichtet, bot zwar ausreichend Raum für Kreativität. Doch das Freie Radio befand sich dort auch immer etwas abseits vom übrigen Geschehen. Nun so nah am Puls der Innenstadt zu sein, nachdem man dem teilweisen Abriss der Salzmann-Fabrik weichen musste, empfinden viele als echten Glücksfall. Die sieben Zimmer, eine gemütliche Teeküche und einen Lagerraum umfassende Altbauwohnung beherbergte zuvor die Praxis einer Psychologin. In den Stockwerken unter den Studioräumen arbeiten mehrere Ärztinnen und eine Kosmetikerin, in den Nachbarhäusern links und rechts residieren Modeläden. Hierher zu ziehen, sei ein Schritt „wie von der Kreisliga in die Champions League“, heißt es aus dem Umfeld des Senders. Und außerdem eine Chance, das zwar charmante, aber doch auch oft belächelte Dilettanten-Image endlich abzulegen.

Von 7 bis 70

Denn die Zusammensetzung der rund 120 ehrenamtlichen Moderatoren, Reporter und Musikredakteure hat sich seit Mitte der 90er Jahre stark gewandelt. Waren es früher eher Studenten, die sich – grob gesagt – mit Punkmusik und alternativen Themen auf dem Äther austobten, so senden heute die Bürgerinnen und Bürger aller Generationen auf der kasselweiten Frequenz 105,8 MHz. Jugendliche, Familienväter, Interessengruppen, Senioren: „Eine Altersspanne von 7 bis 70 Jahren“, ist der Verein stolz. Mit der Erfahrung der Radiomacher hat sich auch die technische wie inhaltliche Qualität des Programms verbessert. Und das Interesse am Selber-Sen-



den steigt weiter: Wer heute als Moderator beim FRK „on air“ gehen will, muss teils mehrere Wochen warten, bis er an die Reihe kommt. Im Gegensatz zu anderen nichtkommerziellen Sendern sind die Plätze im täglich acht Stunden dauernden Programm nämlich voll.

Damit sich das Gefühl von Selbstgebasteltem nicht wiederholt, wurde in den neuen Räumen einiges getan: Die Wände der zwei Sendestudios besitzen mittlerweile die nötige Schalldämmung, „so dass es im Radio später nicht klingt, als säße der Moderator im Kohlenkeller“, die Verkabelung zwischen Pulten, Mikrofonen, Computern und Telefonen wurde grundlegend erneuert, elegante Türschilder weisen den Weg, und das Herzstück des Radios, der Senderechner, blinkt nun in einem nagelneuen Serverschrank vor sich hin. Im großen runden Sendesaal ist genügend Platz für Veranstaltungen, darunter auch so manches medienpädagogische Projekt. Auch die Vorbereitungen für das „Hessentagsradio“ und ein eigener, radiophoner Beitrag zum Stadtjubiläum werden von hier aus koordiniert.

Einschaltradio

Was die Menschen vor fünfzehn Jahren genauso wie heute zum Radiomachen bewegt, ist neben einem schönen Hobby vor allem eins: Enttäuschung über ein häufig als standardisiert empfundenes Programm. Das FRK dagegen versteht sich als „Einschaltradio“ – ein Sender, der nicht nebenher „dudelt“, sondern der aus den denkbar unterschiedlichsten Interessen bewusst gehört wird. So gibt es etwa eine Sendung mit urheberrechtsfreier Musik, eine liebevoll moderierte Stunde mit Schellack-Schlagern, eine Sendung von und für Bewohner aus dem Forstfeld und das viel gehörte, türkischsprachige „Radyo Kassel“. Die Räume und die Technik sind neu, doch die Philosophie soll bleiben: frei. Lediglich Popmusik-Charts, heißt es, kommen auch im neuen Funkhaus so schnell nicht über den Sender.

Felix Werthschulte

